

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die
Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:
Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen,
Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach,
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Petitzelle oder deren Raum 40 Pfg. Rekl. men
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen
— in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Rödterstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag: Heinrich Schulze, Bierstadt.

Nr. 94.

Samstag den 14. August 1920.

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

- Wegen der Anerkennung der südrussischen Regierung des Generals Wrangel durch Frankreich haben sich ernste Gegensätze zwischen Lloyd George und Millerand ergeben.
- Die Russen haben mehrere Tage vergeblich auf die polnische Delegation gewartet. Ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt.
- Die Volkswirtschaften haben einen konzentrischen Angriff auf Warschau eingeleitet.
- Die Streikbewegung im Saargebiet zieht immer weitere Kreise. Die Bevölkerung fordert die Zurückführung der schwarzen Truppen.
- Unter dem Verdachte planmäßiger Fallschirmungen zu Aufschüßbereitungen wurden in Magdeburg verschiedene Personen festgenommen.

Arbeitslosigkeit.

Arbeitsgelegenheit schafft ein Volk seinen Arbeitslosen nur durch gesteigerte Arbeit. Die Lebensbedürfnisse aller verlangen von ihrer Deckung eine bestimmte Anzahl Arbeitsstunden. Sobald Volksgenossen arbeitslos werden (weil gewisse Industrien usw. keine Arbeitsgelegenheit mehr zu bieten vermögen, sei es infolge Rohstoff- oder Kohlenknappheit, sei es infolge der Zerstörung der Betriebsmittel oder Verlusten der Betriebskapitalien) muß die Arbeitsleistung der noch in Arbeit gebliebenen Arbeitsbrüder gesteigert werden, damit die zur Bedarfsdeckung erforderliche Stundenzahl bezw. das alte Gesamtergebnis erreicht wird. Den Arbeitslosen anstelle von Bedarfsgegenständen irgendwelche Papierschekine mit aufgedruckten „Betragen“ in die Hand zu drücken, ist eine Verhöhnung der Notlage dieser Armen. Nur der Papierschekine hat Wert, für den sie die wirklich von den Arbeitsgenossen mehrerzeugten Güter eintauschen können. In einem verzweigten feinverarbeiteten Wirtschaftsleben, in einem Lande, wo alle fleißige Arbeit die nötigen Bedarfsgegenstände nicht erzeugen kann, weil es an eigenen Rohstoffen fehlt, muß durch geeignete Erzeugung wertvoller Ausfuhrgegenstände geschaffen werden, gegen das das Fehlende von Auslandszug bezogen werden kann. Es gibt der Möglichkeiten viele, durch fleißige Arbeit der Arbeitslosigkeit der unglücklichen Kollegen und Volksgenossen die Härte zu nehmen. Aber es ist noch wichtiger, die Arbeitslosigkeit überhaupt zu beseitigen. Das kann nur dadurch geschehen, daß über den Bedarf hinaus Güter erzeugt werden, die wieder Arbeitsgelegenheit bringen, also Baumwolle, Schafwolle usw.

Ueberschussarbeit! Das ist die Forderung, die alle Arbeitslosen erheben müssen. Erst wenn der notwendige Bedarf gedeckt ist, was schon Mehrarbeit erfordert, — und wenn darüber hinaus noch Ueberschuss bleibt, kann das Ausland im Kaufverkehr verschauelt werden, und mit Rohstoffen zu beliefern, damit wir unsere Arbeitslosen beschäftigen können. 160 000 Mann bei der Eisenbahn unterbringen, wo sie überflüssig sind, das ist keine Arbeitsbeschaffung, das ist verschleierte Arbeitslosigkeit; solche „Verschiebepiele“ kosten mehr Geld, als die offene Arbeitslosigkeit. Fort mit diesen Mittelstücken, dafür lieber produktive Arbeit!

Ueberschuss wird uns nur durch gesteigerte Leistung erzielt. Die Ernährung ist so mangelhaft, daß eine dauernde Steigerung nicht durchführbar sein dürfte. Die vielen Arbeitslosen können nur in vielen Fällen als „Abfüllung“ dienen, so daß überarbeitete Menschen sich erholen können, oder, damit eine Ueberschussleistung erst gar nicht eintritt. Hier den richtigen Weg zu finden, wäre eine dankenswerte Aufgabe für die Gewerkschaften. — Die „Mehrarbeit“ über den Achtstundentag und die durchschnittliche Stundenleistung hinaus würde sehr gut so verteilt werden, daß sie von den Arbeitslosen getragen wird; nicht durch Verkürzung der Schichten und Einstellung der Arbeitslosen, sondern durch Verlängerung der Schichten und Einlegen von längerem Urlaub, während dem Arbeitslosen arbeiten. Je länger die Schicht, desto billiger die Verfertigungskosten, der Erzeugnisse. Auch diese Tatsache spricht mit.

Unsere wirtschaftliche Zukunft.

Das Anleiheprojekt der Entente.

Es ist ein Verdienst des Reichsfinanzministers Dr. Birk, daß er eine Gelegenheit benützt hat, um dem Vertreter eines Schweizer Blattes gegenüber darzulegen, wie sehr die Hoffnungen, die man in Frankreich auf die deutschen finanziellen Leistungen setzt, die Grenzen des Möglichen überschreiten. Er hat ausinandergesetzt, daß die Forderungen, die Frankreich nach unwiderprochenen Pressemeldungen in Genf stellen will, auf den einzelnen Einwohner Deutschlands berechnet, dessen Einkommen weit übersteigen, daß einem Zinsentilgungssatz und einer Steuerleistung von zusammen 4400 Mark nur ein Durchschnittseinkommen der deutschen Erwerbstätigen von 3000 Mark gegenübersteht.

Es ist damit gezeigt, daß das deutsche Volk selbst bei Opferung seines gesamten Einkommens nicht imstande wäre, den Ansprüchen der Alliierten zu genügen. Dabei wäre noch ganz außer Acht gelassen, daß das deutsche Volk auch leben muß und außerdem, daß bei Berechnung des Durchschnittseinkommens offenbar die steigende Arbeitslosigkeit nicht in Betracht gezogen worden ist. Aus dieser ganzen Berechnung geht aber auch hervor, daß unsere Lage in dieser Hinsicht durchaus nicht viel besser ist als diejenige Deutschlands, dessen Presse gelegentlich der Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain rund heraus erklärt hat, daß Deutsch-Österreich überhaupt nichts zahlen könne. Nun ist in der Presse der Alliierten seinerzeit ein Plan erwähnt worden, der anscheinend die Ansicht maßgebender Kreise der Entente wiedergibt und der darauf hinaus läuft, daß die Alliierten eine große Anleihe in allen Ländern der Welt unterzubringen versuchen würden, die für die Tilgung der deutschen Schulden bestimmt sei. Danach würde dem deutschen Volke nur die Zahlung der Zinsen und Amortisationsbeträge zur Last fallen. Dieser Plan sieht sich im ersten Augenblick ganz schön an, aber bei der ungeheuren Summe, um die es sich handeln würde, wäre er doch nur eine Umschreibung der uns obliegenden Zahlungspflicht, denn es kann uns schließlich gleichgültig sein, ob sich die zu leistende jährliche Summe „Rate“ oder „Zinsen und Amortisation“ nennt.

Wenn die Alliierten ernstlich mit einer ausreichenden Wiedergutmachung rechnen, so müssen sie begreifen lernen, daß sie uns Zeit lassen müssen, uns wirtschaftlich vollständig zu erholen, ja daß sie sogar am besten tun würden, uns darin jede mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Erst wenn wir wieder in der Lage sind, die verlangte Summe über unseren eigenen Bedarf hinaus durch unsere produktive Arbeit zu verdienen, erst dann wäre an eine Wiedergutmachung zu denken. Ob die Entente Konferenz sich auch zu dieser Ansicht wird durchbringen können?

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Die Vorschläge des Reichswirtschaftsrates.

Die zahlreichen Betriebsseinstellungen in allen Industriezweigen und die rapid zunehmende Arbeitslosigkeit haben den ehemaligen mehrheitssozialistischen Reichswirtschaftsminister Bissell veranlaßt, kurz nach dem Zusammentritt des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einen Antrag betr. Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge einzubringen. In der letzten gemeinsamen Sitzung des wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Ausschusses wurde jetzt der Bericht des Unterausschusses vorgelegt.

Der Unterausschuss ist, wie der Berichterstatter Bissell ausführte, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Gefahr, die der Industrie durch Betriebsseinstellungen drohe, in weiten Kreisen der Bevölkerung unterschätzt werde. Die Absatzstörung sei nicht auf den sogenannten „Käufersstreik“ zurückzuführen, sondern die Preise seien so hoch gestiegen, daß das Publikum nicht mehr kaufkräftig sei. An eine Preislenkung durch Abbau der Löhne und Gehälter sei nicht zu denken, da die Lohnsteigerungen eine sekundäre Erscheinung der Absatzstörung seien. Das Primäre sei die Steigerung der Rohstoffpreise. Eine Herabminderung der Löhne würde ein noch größeres Herabsinken der Kaufkraft der Massen zur Folge haben. Es besteht im Reichswirtschaftsrat volle Uebereinstimmung darin, daß an einen Abbau der Löhne nicht eher gedacht werden darf, als bis auch die Kosten der Lebenshaltung ermäßigt worden sind.

Der Unterausschuss schlägt dem Reichswirtschaftsrat eine Reihe von Maßregeln allgemeiner Art vor, die der Reichsregierung zur eingehenden Prüfung vorzulegen sind:

1. Der Abbau von Betrieben oder die wesentliche Einschränkung der Produktionsmöglichkeit eines Betriebes durch ganzen oder teilweisen Verkauf bisher zum

Betriebes benutzter Produktionsmittel aus dem Betriebe heraus ist unter eine vorherige Anmeldepflicht zu stellen und von einer Genehmigung abhängig zu machen.

2. Die Stilllegung von Betrieben ist im einzelnen Falle durch einen Sachverständigenausschuss unter Zuziehung von Unternehmern und Arbeitnehmern auf ihre volkswirtschaftliche Berechtigung zu prüfen. Dem Ausschuss ist das Recht zu geben, Maßnahmen zur Fortführung des Betriebes bei einer öffentlichen Stelle in die Wege zu leiten. Als solche Maßnahmen sind in Aussicht zu nehmen u. a. die Erteilung von öffentlichen Aufträgen, die Verpfändung der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Rohstoffgesellschaften, die ihrer Bewirtschaftung unterliegenden Rohstoffe zu den der Marktlage entsprechenden Preisen den Verbrauchern abzugeben, ferner die Gewährung von Betriebskapital durch genossenschaftlichen Zusammenschluß der Gewerbetreibenden, u. d. durch Beleihung von noch nicht abgesetzten Fertig- und Halbfabrikaten, auch durch Beteiligung öffentlicher Stellen, und schließlich die Gewährung von Ausfuhrerlaubnissen unter gleichzeitiger Fürsorge für den notwendigen Inlandsbedarf.

3. Bei Abbrüchen sowie bei Stilllegung trotz Beanspruchung oder Verbot der dazu in Aussicht genommenen, nicht bürokratischen Stelle, ist der öffentlichen Stelle oder einer vorhandenen Berufsleitung das Recht zu geben, den Betrieb im Interesse der Allgemeinheit selbst oder durch einen Dritten weiterzuführen, zu verpachten oder zu enteignen.

4. Während der durch die Krise erzwungenen Kurzarbeit ist den Arbeitern pro ausgefallene Arbeitsstunde ein noch zu bestimmender Prozentsatz des tarifmäßigen Mindestlohnes aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu vergüten. In der Erwartung, daß die Durchführung der vom Unterausschuss vorgeschlagenen Mittel und Wege die völlige Arbeitslosigkeit stark einschränken, ist die formale zeitliche Begrenzung der geldlichen Erwerbslosenunterstützung auf 26 Wochen für die Zukunft fallen zu lassen.

Außerdem hat der Unterausschuss für die einzelnen Gewerbe verschiedene Vorschläge gemacht. So wird die Belieferung von Druckpapier zu erschwinglichen Preisen, und für die Schuindustrie werden Maßnahmen gefordert, ebenso für die durch freiwilligen Zusammenschluß gebildeten Arbeitskreise bisher erwerbsloser Personen, wenn sie unter sachgemäßer Führung stehen und Arbeitsmöglichkeiten nachweisen. Auch für Schifffahrt, Schiffbau und Hochseefischerei werden verschiedene Vorschläge gemacht.

Im Anschluß an die Berichterstattung ergriff Staatssekretär Dr. Birk für das Reichswirtschaftsministerium das Wort, um zu der Frage Stellung zu nehmen. Er betonte einleitend, daß die Notwendigkeit sorgfältiger Erwägung umso dringender sei, als man befürchten muß, daß die Krise durch die Kohlenentziehung der Industrie, die durch Spaa notwendig wird, sich noch verschärft. Die Regierung wird mit größeren Notstandsarbeiten schon in kürzester Zeit einsehen; der Anfang wird mit dem Bau des Main-Donau-Kanals gemacht werden und mit der Redar-Kanalisation. Um die Absatzstörung zu heben, sei es notwendig, daß die Preise sich der Kaufkraft des Publikums anpassen. Die notwendige Maßnahme bleibe selbstverständlich, die Kohlenförderung zu heben.

Zu den Vorschlägen des Unterausschusses über die Anmeldepflicht und Genehmigung der Betriebsseinstellungen und Stilllegungen könne er mitteilen, daß schon in den allernächsten Tagen dementsprechende Bestimmungen erscheinen werden. Auch die Vergebung öffentlicher Aufträge wird besonders in der Textilindustrie im beschränkten Maße durchgeführt werden. Die bestellten Waren sollen den Bergarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Aus den weiteren Mitteilungen der Regierungen Vertreter ging hervor, daß die sowohl vom Reichswirtschaftsministerium wie vom Reichsarbeitsministerium bereits in Angriff genommenen oder doch geplanten Maßnahmen sich in der gleichen Richtung bewegen, wie die im Reichswirtschaftsrat zur Erörterung stehenden. Die zweite Sitzung für die Besprechung des Antrages Bissell ist auf Freitag anberaumt.

Der Riß in der Entente.

Anerkennung des Generals Wrangel durch Frankreich.
— Lloyd George überrascht und besorgt.

Nach einer Pariser Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur Havas hat die französische Regierung beschlossen, angesichts der militärischen Erfolge, der festen Stellung der Regierung des Generals Wrangel und der erhaltenen Versicherungen über die demokratische Form der Verwaltung, diese als tatsächliche Regierung von Südrussland anzuerkennen. Ein französischer diplomatischer Vertreter wird nach Sebastopol mit dem Titel eines hohen Kommissars geschickt. Ferner hat die französische Regierung den französischen Handelsattaché in London angewiesen, weder Beziehungen noch Besprechungen mit Kamenev und Krassin, den Vertretern der Sowjetregierung, zu unterhalten,

Wilde Nachrichten haben in London großes Aufsehen erregt. Als die Anerkennung Wrangels im Unterhaus bekannt wurde, erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, er habe die Meldung mit Überraschung und Besorgnis gelesen. Eine Mitteilung dieser Art sei ihm nicht zugegangen. Er könne kaum annehmen, daß die Meldung korrekt sei, weil er sicher sei, daß Millerand ihm die Absichten der französischen Regierung bekannt gegeben haben würde, wenn er etwas derartiges beabsichtige. Ein Vorschlag auf Anerkennung Wrangels sei auf der Konferenz in Sythe nicht gemacht worden. Lloyd George fügte hinzu, England beabsichtige nicht, Wrangel anzuerkennen.

Mit einem Schlage tritt der Gegensatz zwischen Frankreich und England in der Beurteilung der Fragen in voller Größe zu Tage. Schon seit langem war es klar, daß die Disposition der britischen Regierung, die zielbewußt auf eine wirtschaftliche Annäherung mit Sowjetrußland hinarbeitete, in Frankreich auf großen Widerstand stieß. Das französische Volk kann den Verlust seiner Milliarden nicht verschmerzen und sucht infolgedessen alle Bestrebungen zu unterstützen, die den Sturz der verhassten Bolschewistenherrschaft zum Ziele haben. Darum hat die französische Regierung jetzt den General Wrangel als Inhaber der Regierungsgewalt in Sibirien formell anerkannt und einen „Hohen Kommissar“ als amtlichen Vertreter zu ihm entsandt, wohl in der sicheren Hoffnung, daß dieser später die russischen Schulden an Frankreich zurückzahlen werde.

Wenige Monate nach dem Zusammenbruch der gegenrevolutionären Unternehmungen der zaristischen Generale Koltshak, Denikin und Judenitsch hat der russische General Wrangel vor etwa drei Monaten von der Krim aus den Widerstand gegen die Bolschewistkorganisation und nermochte auch, während die Russen an der polnischen Front beschäftigt waren, ganz beträchtliche Erfolge zu erzielen. Nach den neuesten Meldungen hat er die Stadt Alexandrow, die etwa 200 Kilometer nördlich der Krimhalbinsel an der wichtigen Bahnlinie nach Charkow und nahe dem Dnjepr gelegen ist, in schwerem Kampfe genommen. Diese Erfolge hat er vor allem dem Kriegsmaterial zu verdanken, das ihm die Entente in großen Mengen zukommen ließ. Auch von englischer Seite hat er sicherlich Unterstützung gehabt, England hat aber bald darauf Wrangel fallen lassen und der Verständigung mit Rußland geopfert. Bekanntlich hat die Sowjetregierung das Zustandekommen der Londoner Friedenskonferenz von der bedingungslosen Unterwerfung Wrangels abhängig gemacht, wobei ihm allerdings Amnestie zugesagt wurde. Frankreich scheint nun die Pläne Englands, auf dieser Grundlage mit der Sowjetregierung eine Einigung zu erzielen, bewußt durchkreuzen zu wollen. Das beweist auch die Weisung an ihren Londoner Vertreter, jeglichen Verkehr mit den bolschewistischen Delegierten zu meiden.

In London hat die Haltung der französischen Regierung großes Versehen hervorgerufen. Als die Bestätigung der Havasmeldung eintraf, daß das Unterhaus, das bereits in die Ferien gehen sollte, daß die Ferien aufgehoben würden und die nächste Sitzung für kommenden Montag anberaumt würde. Die französische Presse merkt bereits, welches Unheil Millerand mit der Anerkennung Wrangels heraufbeschworen hat. Dem „Matin“ ist die Verstimmung, die zwischen England und Frankreich hervorgerufen wurde, sehr peinlich, der „Deure“ befürchtet sogar, daß Wrangel den Franzosen die Allianz mit England kosten werde. Dieser Preis scheint der Pariser Presse doch zu hoch zu sein. Man wird gespannt darauf sein können, wie Millerand sich aus der Verlegenheit zu helfen wissen wird.

Vor Warschau Toren.

Der Angriff im Gange.

Die „Times“ meldet:
Ein Moskauer Funkpruch besagt, daß die Rote Armee auf allen nach Warschau führenden Straßen die Ver-

ordnung angenommen hat und daß der bevorstehende groß angelegte Angriff auf Warschau im Gange ist. Die polnische Regierung hat alle Einwohner Warschaws zu den Waffen gerufen.

Nördlich Warschau geht der Vormarsch der Russen gegen die kleine Festung Pultusk weiter. Um die Stadt wird noch mit den polnischen Rückzugsverbänden gekämpft, die sich der östlichen Plankierung von Wyszyn her zu entziehen suchen. Nach dem polnischen Frontbericht haben die polnischen Freiwilligenabteilungen alle russischen Angriffe auf Pultusk abgewiesen.

Polnischer Rückzug auf Soldau.

Nach heftigen Kämpfen haben die Bolschewisten die Stadt Mawa endgültig besetzt. Schwache polnische Kräfte sind auf Soldau zurückgegangen, wo sie Schützengräben ausheben. Die Russen sind bisher noch nicht in den polnischen Korridor eingedrungen. Es hat nur unmittelbar an der Grenze des früheren deutschen Gebietes ein unbedeutendes Gefecht der Vorposten stattgefunden. Eine artilleristisch schwache Beschießung der Bahnstation Narzym im polnischen Korridor halbwegs der Bahn Soldau-Mawa wird gemeldet.

Die Russen warten auf die polnische Delegation.

Nach Meldungen aus russischer Quelle haben die russischen Vertreter am 9. August vergeblich die polnischen Delegierten an der Grenze erwartet. Die russische Regierung hat deshalb erneut bei der polnischen Regierung dröhnlos angefragt, wann die polnischen Vertreter eintreffen. Am 10. August sandte das russische Oberkommando Autos nach Siedlec, aber auch diesmal wurde die polnische Delegation nicht vorgeschickt. Später eroberte die Rote Armee Siedlec und entdeckte die polnische Delegation in der Stadt. Die Abordnung wurde nach Minsk geschickt, um dort zu verhandeln. Nach einer Warschauer Meldung wurde die polnische Delegation am Donnerstag in Warschau zurückverwartet. Wo sie sich augenblicklich befindet, geht aus den vorliegenden Meldungen nicht hervor.

Amerika gegen die Anerkennung der Rotenregierung.

Auf eine Anfrage der italienischen Regierung erklärte die amerikanische Regierung in einer Note an den italienischen Botschafter in London, daß das Volk der Vereinigten Staaten die Aufrechterhaltung der polnischen Unabhängigkeit und der territorialen Integrität Polens wünscht. Die amerikanische Regierung wünsche nicht an einem Projekt teilzunehmen, das die Waffenstillstandsverhandlungen in eine europäische Konferenz umzuwandeln versucht. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte ein solcher Versuch das Ergebnis, die Anerkennung des bolschewistischen Regimes und die fast unvermeidliche Regelung des russischen Problems auf der Basis eines zerstückelten Rußlands nach sich zu ziehen.

Lloyd George gegen Millerand.

Lloyd George bloßgestellt?

Wie der deutschen Tageszeitung aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung Lloyd George Kenntnis von dem Beschluß der Anerkennung Wrangels gegeben. Die Anerkennung Generals Wrangels bedeute, daß ihm jede mögliche materielle Hilfe gewährt werden müsse.

Im Unterhaus erklärte Lloyd George bekanntlich, er habe erst durch das Havastelegramm von der Angelegenheit Kenntnis erhalten. Wer hat nun, recht? Zunächst steht man vor einem großen Rätsel.

Der „Matin“ gibt der Entscheidung der französischen Regierung folgende Auslegung: Lloyd George hat den Polen geraten, die Bedingungen der Sowjets anzunehmen, ohne, wie es in Sythe abgemacht war, Frankreich vorher darüber zu befragen. Die französische Regierung habe sich daraufhin entschlossen, die Regierung des Generals Wrangel anzuerkennen und habe ihren Vertreter in London beauftragt, mit den Sowjetdelegierten Kamenev und Krasin nicht zu verkehren. Man sagt, daß die neuen militärischen Erfolge des Generals Wrangel die französische Regierung zu der Anerkennung bewegen haben. Wie es möglich war, daß Millerand so kurz nach seiner Rückkehr von der Kon-

ferenz von Sythe diese Erklärung abgegeben konnte, obwohl Lloyd George erklärte, daß auf dieser Konferenz von General Wrangel nicht die Rede war, ist noch gänzlich unerklärlich.

Wrangels Ziele.

In Paris erklärt man, daß der Pariser Vertreter des Generals Wrangel, Herr von Giers, der ehemalige russische Botschafter in Rom, als die Ziele der Regierung Wrangel folgende genannt hat: 1. Es soll dem russischen Volke erlaubt werden, seinen Willen über die Form seiner zukünftigen Regierung frei auszusprechen. 2. Vollkommene bürgerliche und politische Freiheit aller Bürger ohne Unterschied des Glaubens. 3. Verteilung des Grund und Bodens an die Bauern, die ihn bebauen. Verteidigung der Interessen der Arbeiter und Berufsangehörigen. 5. Zusammenfassung der verschiedenen Teile Rußlands in einen föderativen Staat. 6. Wiederherstellung der Produktionskräfte Rußlands. 7. Anerkennung und Bezahlung der Schulden des alten Regimes.

Politische Rundschau.

— Berlin, 12. August 1920.

— Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlaß vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnoteopfer bis zum 30. September verlängert.

— Der neue deutsche Geschäftsträger in Japan, Dr. Solz, ist in Tokio eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

— Neuer Angriff auf das deutsche Konsulat in Tabriz. Stadtsarzt Dr. Schütz, der nach dem Tode des Konsuls Wustrow die Geschäfte des deutschen Konsulats in Tabriz weitergeführt hat, berichtet über einen erneuten Angriff auf dieses Konsulat. Die Absicht des Dr. Schütz, die im Konsulat lagernden Waffen zu vernichten, damit sie nicht in unrechte Hände fallen, war zur Kenntnis der persischen Demokraten gelangt. Deren Führer drangen daraufhin in das Konsulat ein und durchsuchten es und raubten die Waffen. Dr. Schütz ist zur Aufklärung des Vorfalles von seiner vorgesetzten Behörde nach Teheran befohlen worden. Der Vorfall wird als Verletzung der Neutralität betrachtet, die dem Konsulat zufließt. Der Konsul ist in Teheran verurteilt und in Haft genommen worden, weil ihm nachgewiesen worden war, daß sie deutschen Verdunkelten die Hälse abgeschnitten, andere Verwundete erschossen hatten.

— Von einer Magdeburger Epistelzentrale ist gegenwärtig viel die Rede. Unter dem Verdacht planmäßiger Falschmeldungen zu Aufstachelungen sind dort einige Leute festgenommen worden. Es handelt sich um einen Lehrer Otto Ziesenis, einen Rechtsanwalt Schaper und noch einige andere Leute, die mit Episteln teils ziviler, teils militärischer Herkunft in Beziehungen gestanden haben, und die das Material, das diese Episteln ihnen gegen Bezahlung abgemittelt, an Interessentenkreise, zum Teil auch an die Presse, weitergaben. Es wird behauptet, es beständen Beziehungen zu anderen Organisationen, die man auch im Verdacht des Episteltums hat, der „Pinkerton-Gesellschaft“ und der „Deutschen Wirtschaftshilfe“. Es wird weiter behauptet, es spielten auch militärische Nachrichtenstellen dabei eine Rolle. Auch mit der Selbstschutzzorganisation „Eiserich“ soll die Epistelzentrale in Verbindung gestanden haben. Nach einer Mitteilung der Hauptorganisation „Eiserich“ soll nur eine untere Stelle der Organisation einige Tage mit der Magdeburger Zentrale in Verbindung gestanden haben. Wie weit diese Meldungen zutreffen, wird die weitere Untersuchung ergeben müssen.

— Eine Stadt ohne Stadtverordnetenversammlung. In der Stadt Waldenburg (Schlesien) haben sämtliche Stadtverordnete ihre Mandate niedergelegt. Um eine ordnungsmäßige Weiterführung der kommunalen Geschäfte zu gewährleisten, mußte die Provinzialregierung zu einer außerordentlichen Verwaltungsmaßnahme ihre Zuflucht nehmen. Der Regierungspräsident setzte eine aus sieben Männern bestehende Kommission ein, die einstweilen die Funktionen der Stadtverordnetenversammlung auszuüben hat.

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

Kriminalroman von Walter Frank.

12) (Nachdruck verboten.)
Donna Gonzalez atmete erleichtert auf. „Gott sei Dank; und wir dürfen uns darauf verlassen, daß niemand etwas von dieser gräßlichen Geschichte erfährt, daß wir unschuldige Diamanten getragen haben? Besonders der Graf von Domines nicht?“

„Niemand wird davon erfahren, die Damen dürfen ganz beruhigt sein.“ beteuerte Vollhardt nochmals. „Aber die Polizei?“ fügte Isabella Gonzalez hinzu. „Herr Almers wollte doch der Polizei Anzeige machen? Ist das geschehen?“

„Das ist geschehen.“ sagte der junge Mann lächelnd, „aber auch die Polizei wird über diesen Punkt Stillschweigen bewahren, wenn sie den Spitzbuben entdeckt hat. Das geht niemanden etwas an.“

„Es war ja gar nicht nötig, da der Schmutz wieder da ist. Sie würden uns sehr verbünden, wenn Sie über die Affäre Gras wachen lassen könnten. Wir werden sehr erkenntlich sein. Wir sind doch wahrlich nicht nach Europa gekommen, um hier die Bekanntheit der Polizei zu machen. Also ich verlasse mich auf Sie!“ Madame Gonzalez reichte Vollhardt gnädig die Hand und er lächelte sie.

„O Frauenelikeit!“ sagte er vor sich hin, als er zu seinem Arbeitstische zurückkehrte. „Es scheint ihnen eine Herabwürdigung ihrer Person, wenn andere Leute erfahren, daß der Schmutz an ihrem Halse nicht echt gewesen ist, statt sich zu freuen, daß diese Tatsache hoffentlich dazu führt, einem schlaunen Hochstapler das Handwerk zu legen. Mit solchen Vorurteilen haben wir wir Polizeileute zu kämpfen. Aber was liegt da?“

Er sah auf dem Parquet ein kostbares Episteltaschentuch liegen. Es konnte nur einer der beiden Damen Gonzalez beim Verlassen des Zimmers entfallen sein. Schnell sprang er die Treppen hinauf und erreichte die Damen in der großen Halle des Hauses.

„Ich danke Ihnen.“ Fräulein Isabella nahm ihm das Tuch ab. Der Blick, den sie ihm dabei aus ihren nachtschwarzen Augen zuwarf, war berechtigt, als ihre Worte.

Der verkappte Polizeibeamte amüsierte sich über diese kleine Episode. Er verzog aber keine Miene, als er dachte: „Ich gewinne Chancen!“ Eilig sprang er die mit schwarzem Säuerstoff belegten Treppentufen wieder hinauf. Eine kleine Seitentür öffnete sich vor ihm, als er oben auf dem Treppenaufgang ankam. Fräulein Vizzi Almers stand in geschmackvoller Straßentoilette, den Hut auf dem Kopfe, vor ihm.

Jetzt glitt ein freundliches Ausleuchten über sein sonst so ruhiges gemessenes Gesicht. „Ich wollte mich vorhin schon erkundigen, Herr ...“, Herr Fritz, ob Sie noch etwas zu fragen hätten, aber da waren Sie gerade von den Damen Gonzalez in Anspruch genommen. Uebrigens, wenn das Fräulein sein Taschentuch verliert, so konnte das Zimmermädchen ihr dasselbe zurücktragen. Wir dürfen Ihnen nicht zuviel Dienstbezeugungen zumuten, Herr Fritz.“

Sie lächelte, aber über ihre blühenden Wangen flog ein dunkles Rot. Und es war ihr gar nicht lieb, daß er wiederholt versicherte, daß solche Kleinigkeit doch wirklich keinen Dienst für ihn bedeute.

Dann entfernte sich Vizzi Almers. Aber in ihrem kleinen Kopfe rebellierte der Gedanke, daß diese läppige und gepukte Brasilianerin es doch gar nicht nötig habe, dem netten Herrn Fritz solette Blide zuzuwenden. Konnte er wirklich etwas an dieser Amerikanerin finden, die so auffallend wie ein Pfau daherrauschte? Fräulein Vizzi merkte zum erstenmal in ihrem jungen und frohlichen Leben, was Eifersucht bedeutet.

Als Vollhardt in den Besessal zurückkehrte, war der Baron von Hellberg im Begriff, sich in sein Zimmer zurückzugeben. Jetzt blieb er stehen. „Die Damen Gonzalez sind etwas sehr sorglos.“ sagte er. „Ich würde Ihnen empfehlen, darauf achten zu lassen, daß die Türen zu Ihren Zimmern sorgfältig geschlossen sind. Sie lassen Wertgegenstände frei auf dem Tische liegen, die selbst in einem so einwandfreien Hause, wie diesem, besser gehütet werden sollten.“

Vollhardt war überrascht gewesen, aber er hatte sich in der Gewalt. „Ich danke Ihnen, Herr Baron, für diesen Rat und werde dafür sorgen, daß ihm entsprochen wird.“

Der Baron winkte in seiner aristokratischen Weise

lässig mit der Hand. „Schon gut. Ich habe nur den Wunsch, Ihrem treiflichen Chef Verdrießlichkeiten zu ersparen.“

Der Kommissar entfaun sich, daß Almers erzählt hatte, der Baron von Hellberg wisse um den Diebstahl auf Zimmer Nr. 20. Daß er ihm jetzt diese Warnung aussprach, zeugte von einer sehr ruhigen und genauen Beobachtung. Wahrscheinlich war dem Baron als Zimmernachbar der Vorgang recht peinlich, obwohl natürlich auf ihn keinerlei Verdacht fallen konnte. Vollhardt nahm sich vor, nachher durch das Zimmermädchen feststellen zu lassen, ob die Damen in Nr. 20 etwa wieder Wertobjekte hatten frei umher liegen lassen.

Jundach wollte er noch den Auftrag des Fräulein Gonzalez erledigen, sich nach dem Modeteller zu erkundigen, aus dem die Remtoilette der zu einem Gastspiel in der Stadt antretenden Tänzerin Marion stammte. Er rief durch den Fernsprecher das Hotel an, in dem die Künstlerin abgestiegen war, und bat, bei der Rose der Tiva zu fragen, ob die Mitteilung der gewünschten Adresse nicht auf Schwierigkeiten stöße. Das war nicht der Fall, und so hatte er in wenigen Minuten sein Ziel erreicht.

„Darf ich vielleicht wissen, welche Dame sich für die Toilette des Fräuleins Marion interessiert?“ fragte hinter Vollhardt, als er den Apparat auf die Gabel zurücklegte, eine lässige Stimme, die aber nur schwer eine starke Dosis Neugier verbergen konnte.

Der Beamte schenkte herum. Ein hoher, schlanker, beweglicher junger Herr zu Ende der Zwanziger stand vor ihm. Er war in jener unauffälligen Bornehmtheit gekleidet, die nicht nachgeahmt werden kann, sondern einem Menschen angeboren sein, in seinem Wesen liegen muß.

„Ich bin der Vikonte von Domines“, sagte der Fremde hinzu, „und Sie werden mir glauben, daß ich mit der erbetteten Mitteilung keinen Mißbrauch treibe. Danach verzichte ich gern auf Bescheid, wenn die Dame bestimmt hat, daß diese Angelegenheit diskret behandelt sein soll. Ich kenne aber Mademoiselle Marion, und daher rührt mein Interesse.“

(Fortsetzung folgt.)

Lothales.

Die Ferien sind vorüber. Nach mehrtägiger schöner Ferienzeit nimmt die Schule wieder ihren Anfang und die Pflicht ruft von neuem. Das Wandern und Rudern, das Jagen und Spielen in Wald und Feld, all die schönen Ferienfreuden haben nun ein Ende. Nicht viele waren in diesem Jahre in der glücklichen Lage, in eine Sommerfrische zu reisen. Die unerschwinglichen Eisenbahnfahrpreise und die Pensionspreise haben es ihnen verwehrt. Den Großstadtkindern ist zum Teil durch öffentliche Organisationen das Belieben in einer Sommerfrische ermöglicht worden. Manche kamen mit dem Lehrer von der Ostsee, wo sie in geschlossener Ordnung die Ferien verbrachten, andere von einzelnen Eltern, wo sie sich zu neuen Anstrengungen erholen durften. Wenn es nicht vergnügt war, das große Los zu ziehen, der hat in täglichen Wanderungen in der näheren Umgebung seines Heimortes einen Ersatz gefunden, der, wie die gebräunten Gesichter zeigen, seinen Zweck nicht verfehlt. Nun heißt es wieder ernsthaft an die Arbeiten gehen, damit die Leistungen Michaels zu guten Zensuren und zur Befriedigung führen.

Radieschen und Rettiche lassen sich auf den abgeernteten Frühgemüsebeeten sehr wohl im August zur Ernte im Herbst anbauen. Man lockert das abgeerntete Beet gründlich und sät die Körner in Reihen nicht allzu dicht. Nach etwa acht Tagen ist die Saat aufgeprossen, und man hält von ihr die lästigen Erbsen ab, die sich fern, daß man die Pflänzchen häufig mit Wasser überbräut, wie denn überhaupt bei Radieschen und Rettichen Befuchtung ungemein zum Wachstum beiträgt. Im allgemeinen vermeide man, Radieschen und Rettiche zu dick werden zu lassen. Im mittleren Stadium ihrer Entwicklung ist der Geschmack am besten. Für die Herbstsaat sind vor allem frühzeitige Sorten zu empfehlen. In erster Linie empfehlenswert sind die sogenannten kurzlaubigen Radieschenarten, die ihre Kraft und Saft nicht den Blättern, sondern den Knollen zuführen. Auch werden rote Radieschen den weißen vorgezogen. Also eine kurzlaubige, rote, runde Radieschenart würde für die Herbstsaat am empfehlenswertesten sein. Will der Gartenfreund dagegen möglichst viel Fleisch erzielen, so sind die weißen Münchener Herbstrettiche zu empfehlen. Wenn auch die Herbstkultur nicht solche gewichtige Exemplare hervorbringen kann als diejenige, welche man im Mai sät, so liefert sie immerhin bis weit in den Oktober hinein für den Frühstückstisch schmackhafte Rettiche.

Sonntagsgedanken.

(Nachdruck verboten)

* Die Zukunft habet ihr, ihr habt das Vaterland, ihr habt der Jugend Herz, Erzieher, in der Hand! Dies Wort gilt den Eltern und Erziehern. Mehr wie je heute in dieser bewegten Zeit.

Unsere heranwachsende Jugend wird über kurze Weile der neue Volkstörper sein. Diesen Körper sollt ihr vergeistigen, eine edle Seele hineinlegen, alle wilden Triebe mit Leben und Borst unterbinden — diese große Schöpfungsaufgabe legte Gott in eure Hand, ihr Eltern und Erzieher. Seid ihr dieser neuen Pflicht bewußt? Legt ab heute die Sorgen des Alltags für den Leib eurer Kinder und prüft am Sonntage eurer Kinder Seelen. Schon der Jugend Spiel gibt Maßstab auf Tugend oder Laster an. Gute Kinder werden still glücklich mit allem sich bescheiden und mild und gefällig im Umgang mit Spielkameraden sein. Lehrt sie das Spiel in der Jugend, denn an dessen Stelle tritt einst die Arbeit. Der Eltern Worte bringen oft tief in eine Kinderseele. Über jede Belehrung jedoch steht die Macht des guten, aber auch der Reiz des bösen Beispiels. Die Hauptstätte der Tugend ist die Familie. Was hier das Kind an schönem, Guten und Lieben sieht, wird es treu bewahren, was ihm Richtschnur sein im späteren Handeln. Gerade die religiöse Erziehung tut heute unserem Volke am meisten Not und wo könnte man da am besten beginnen, als an der Wurzel des Übels, an der Jugend. Der Geist der Mammonezeit weht heute schon über auf die Jugend, denn sie hört und sieht nur von der Jagd nach Geld. „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.“

Schaut am Sonntage mehr wie je nach den Herzen der Kinder. Das ist die beste Sabbatfeier, wenn ihr den Tag des Herrn heiligt, indem ihr Kinderseelen ihm weiht. „Hütet und wachtet! Damit nicht das folgenschwere Wort des himmlischen Kinderfreundes auf euer Haupt fällt: „Wehe! — wer eines dieser Kleinen ärgert!“

* Das Kuchenbackverbot ist wieder einmal ein am grünen Tisch klageloses Ding, daß die Dinge, die es treffen soll im Bogen umgeht und in Wirklichkeit nur wieder die kleinen Familien trifft. Aus Verehrteisen geht uns hier nach folgendes Epistel zu, der wir nichts einzubringen denn sie trifft den Nagel auf den Kopf. Einwohner Bierstadt's Eine neue Verfügung verbietet, jeder Familie, sich einen Kuchen zu backen. Un glaublich aber wahr. Kann es der Behörde nicht eine sein, so man sich auf eine Brotkarte, nicht eine Karte, so man sich auf eine Karte, und Obst, Mehl, dem Backer holt, zu einem Teig macht, und Obst darauf setzt, oder ob man sich auf dieselbe Karte ein Brot holt und zwischen oder Apfelsinen auf die Brotschnitten schmeiert. Das Oben in da, und soll zur menschlichen Nahrung verwendet werden. Der Bevölkerung muß die Art und Weise der Verwendung freigestellt sein. Oder hat die Behörde Angst, das Brotgetreide würde nicht festlos abgeliefert. Wenn sich eine Familie Mehren sucht und dieselben auf der Kaffeemühle mahlt, und zu einem Kuchen backt, sollte die Behörde doch wahrhaft froh dafür sein, denn die Leute strecken die ihnen zugeteilte Brotration. Von den gesammelten Mehren aber können doch keine an die Kornstelle, eben so ist auch mit dem Mehl, welches sich die Leute auf andere Art verschaffen, welches nicht aus Muthwillen geschieht, sondern einzig und allein, um ihren Hunger zu stillen. Darum muß gegen diesen Beschluß scharfsinnig protestiert werden. Pflichten aber keine Rechte. H. W.

Wetterbericht.

15.-16. Früh dunstig, im Gebirge hell, darauf meist sonnig und sehr warm, abends zahlreiche Gewitter, Wind schwach.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 15. August 1920.

11. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Vieder No. 22 — 129 — 18. —

Text: Apokalypse 17, 24—31.

Morgens 11 Uhr: Abendgottesdienst. — Nr. 16. —

61. — 1. Samuel 7, 1—12.

Mittags 2 Uhr: Christlehre — Vieder Nr. 366 — 215

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 15. August 1920.

Fest Mariä Himmelfahrt.

8 Uhr hl. Messe.

9½ Uhr Hochamt mit Predigt vorher Kräuterweihe.

2 Uhr Andacht

Wertags hl. Messe 7,10 Uhr

Bekanntmachungen.

Anschließend an die Bekanntmachung vom 17. Juni 1920, betr. Beschlagnahme von Getreide bringe ich hiermit zur Kenntnis:

Der mit Beginn des 16. August 1920 Vorräte früherer Ernten an Brodgetreide, an Gerste oder an Wehl aus Brodgetreide und Gerste, allein oder mit anderem Mehl gemischt in Gewehrform hat, ist verpflichtet, die dem Komunaverband des Lagerungsortes bis zum 20. August 1920 Hafer früherer Ernten, allein oder mit anderen Nahrungsmitteln oder Futtermitteln gemischt, in Gewehrform hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverband des Lagerungsortes bis zum 20. August 1920, getrennt nach Eigentümern anzuzeigen.

Mit dem Beginn des 16. August 1920 ist der Hafer früherer Ernten für den Kommunalverband beschlaggenommen, in dessen Bezirk er nach beendeter Beförderung abgeliefert wird. Gleichzeitig ist die Ausfuhr von Hafer ab 16. August 1920 verboten. Mit Gefängnis bis einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer unbefugt beschlaggenommene Vorräte verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt.
2. wer unbefugt beschlaggenommene Vorräte beiseite schafft, insbesondere aus dem Bezirk des Kommunalverbandes, für den sie beschlaggenommen sind, entfernt, sie beschädigt, zerstört, zur Verarbeitung annimmt, verarbeitet, verarbeitet, verbraucht oder sonst verwendet.
3. wer zu Erhaltung, Verwahrung und Pflege der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig (§§ 5, 47) unterläßt.

Zur Erfassung etwa noch in den Geschäften vorhandener Reste bzw. Vornahme der Kontrolle der Zuckeranlagabestellen werden die Haushaltungen hiermit ersucht, den Zucker spätestens am Montag nächster Woche in den Geschäften abzuholen, da nach diesem Zeitpunkt nur noch Kinder- und Kranken-Karten beliefert werden.

Wiederbeschaffte Familien mit hoher Kopfszahl, deren finanzielle Verhältnisse es nicht ermöglichen, den Zucker für sämtliche Angehörige auf einmal einzukaufen, wollen ihre Karten gegen Quittung bei ihrem Händler abgeben, damit dieser ihnen den Zucker bis zur Abholung bereithalten kann. Die Aufforderung ist unbedingt zu befolgen.

Betrifft: Verteilung von Dosenmilch!

Am Montag den 16. ds. Mts. gelangt im untere Rathausaale eine größere Menge Dosenmilch zur Ausgabe. Vorerst wird an jede Familie eine Dose abgegeben; Familien mit Kindern erhalten gezuckerte Vollmilch. Der Preis ist noch nicht genau bestimmt und wird derselbe an der Verkaufsstelle durch Anschlag bekanntgegeben.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf Dienstag, den 17. August 1920 abends 8 Uhr, hier im Rathaus anberaumten Sitzung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines Mitglieds zum Wohnungsausschuß an Stelle des Maurermeisters Ludwig Wellenbach, welcher die Annahme des Amtes abgelehnt.
2. Beschlußfassung über die Neueinrichtung einer Wassertenelle.
3. Beschlußfassung über den Zusammenschluß der Stadt Wiesbaden mit hiesiger Gemeinde auf Grund des § 10 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 12. 5. 20. (R. G. Bl. S. 941) bezüglich durch evtl. Anruhen verursachten Schäden.

Bierstadt, den 14. August 1920.

Der Bürgermeister Hofmann.

Geschäftsöffnung.

Den verehrten Einwohnern von Bierstadt und Umgebung, die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage die Konzession zum Anschluß an die Licht- und Wasserwerke Wiesbaden erhalten habe.

Ich empfehle mich für Neuanlagen und Reparaturen in Licht-, Gas- und Wasseranlagen, sowie Telefon- und Klingelanlagen bei reeller und pünktlicher Bedienung.

Durch langjährige Tätigkeit bei ersten Firmen dieses Berufszweiges, bin ich in der Lage allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte bei eintretendem Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

Andreas Koller, Bierstadt,
Friedrichstraße 12.

Werkstätte: Talstraße 5.

Den verehrten Landwirten und Kleinviehhaltern zur Kenntnis, daß ich meine

Schrotmühle

im Hause Schulstraße 2 zu Bierstadt in Betrieb gesetzt habe.

In Bedarfsfällen halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Otto Stiehl.

NB. Laut Verfügung, kann jeden Montag geschrotet werden.



Radfahr-Club Bierstadt 1900 Eingetr. Verein.

Einladung

Sonntag, den 15. August 1920, vormittags 10 Uhr
nachmittags 3 Uhr
im „Saalbau zum Bären“

Gala Sportfest.

anlässlich unseres 20 jährigen Stiftungsfestes.

Programm:

1. Eröffnungsmarsch.
2. Begrüßungsansprache des Herrn August Stift i. Bau Vorsitzende des B. D. R.
3. Begrüßungsreden.
4. Eröffnungsreden.
5. Ser. Jugendreiten.
6. Ser. Niederradreiten.
7. Ser. Niederradreiten.
8. Ser. Schmutzreiten.
9. Ser. Kunstreiten.
10. 1er. Kunstfahren.
11. 2er. Radballspiel.
12. Preisverteilung. Anschließend Ball.

Ende 12 Uhr

Ende 12 Uhr

Vorverkauf:

Arthur Lehmann, Emil Mayer,

Wiesbadenerstraße, Moritzstraße.



Sportklub Athletia Bierstadt (Begr. 1904).

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir von dem Radfahr-Club Bierstadt 1900 für Sonntag den 15. August zu ihrem 20 jährigen Stiftungsfest verbunden mit Preis-Reisefahren im Saal zum Bären eine Einladung erhalten haben.

Wir bitten daher unsere Mitglieder sich an dieser Festlichkeit recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Haus u. Grundbesitzer-Verein Bierstadt. Eingetr. Verein.

Telefon 1232.

Am Samstag, den 21. August, abends 8½ Uhr im Gasthaus zum Sambrinus

Mitgliederversammlung

Tagesordnung sehr wichtig, daher vollzähliges, pünktliches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.



„Gesangverein Frohsinn“ — Bierstadt. —

Der Radfahr-Club Bierstadt 1900 G. V. veranstaltet am Sonntag, den 15. August im Saal zum Bären ein Gala-Sportfest, wozu auch unser Verein Einladung erhalten hat. Wie aus den Inseraten ersichtlich, verspricht die Veranstaltung auch für Nicht-Sportleute sehr interessant zu werden.

Wir bitten unsere Mitglieder sich recht zahlreich an diesem Feste beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.



Männer-Gesang-Verein

Bierstadt (Gegründet 1883)

Am Sonntag, den 15. d. Mts. feiert der hiesige Radfahr-Club 1900 E. V. im Saale zum Bären sein 20jähriges Stiftungsfest, wozu auch unser Verein eingeladen ist.

Unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder sehen wir hiervon in Kenntnis mit der Bitte, von der Einladung gefl. fleißigen Gebrauch machen zu wollen.

Der Vorstand.



Carneval-Verein "Narrrhalla"

Bierstadt.

Samstag, den 14. d. Mts. abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zum Nebenst. Wegen wichtiger Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Von dem hiesigen Radfahr-Club 1900 E. V. ist uns eine Einladung zu seinem 20jährigen Stiftungsfest am Sonntag, den 15. d. Mts. im Saal zum Bären zugegangen.

Wir geben dieses unseren Herren Ehrenmitgliedern und Mitgliedern bekannt und bitten von der Einladung fleißigen Gebrauch zu machen.

Der Vorstand



Morgen Sonntag, den 15. d. Mts. feiert der hiesige

Radfahr-Club 1900 sein Gala Sportfest, zu welchem auch wir Einladung erhalten haben. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Vereinslokal zum Nebenst. eine Mitgliederversammlung statt.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.



Freie Turnerschaft Bierstadt

(Mitglied des Arbeiter-Turner- und Sport-Bundes).

Am Sonntag, den 15. Aug. findet eine große

Schnitzeljagd

unsere Jünger und Jugendriege statt. Die Eltern unsere Jugendriege werden gebeten ihre Kinder pünktlich 12 Uhr mittags nach der neuen Schule (Adlerstr.) zu schicken, woselbst der Abmarsch stattfindet. Die Kinder stehen unter Aufsicht und werden geschloffen nach Bierstadt zurückgeführt. Endpunkt der Schnitzeljagd in Kloppenheim. Dasselbst findet von 4 Uhr mittags ab eine

Unterhaltung mit Tanz

im Saalbau „Rosa“ Bes. Gohmann statt. Zum Ausklang gelangt prima naurreiner Apfelwein. Für sonstige Kurzweil ist bestens gesorgt. Zu dieser Veranstaltung werden unsere Mitglieder, die Eltern unserer Jugendriege und sämtliche Freunde und Gönner unseres Vereins freudl. eingeladen.

Der Vorstand.

N.B. Die Veranstaltung in Kloppenheim findet bei jeder Witterung statt.

Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe Bierstadt.

Zwecks Gründung einer Siedlungsgenossenschaft findet am Samstag den 14. d. Mts. abends 8 Uhr im Restaurant zum Nebenst. eine „Versammlung“ statt, wozu wir unsere Mitglieder herzlich einladen.

Der Vorstand.

Internationaler Bund aller Kriegsoffer, Kriegbeschädigten und Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Bierstadt.

Samstag, den 14. August, Abends 8 Uhr findet im Nebenst. eine „Versammlung“ statt: Tagesordnung: Die Kriegsfeldbesuchsgenossenschaft. Alle Kriegsoffer sind dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Bauernschaft Bierstadt.

Nächsten Samstag den 14. ds. Mts. findet im Gasthaus z. Adler abends 8½ Uhr unsere

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: Besprechung aller einschläg. Fragen, insbesondere betr. Ausdruck der Frucht und Befruchtung der Eingänge.

Der Ausschuss der Bauernschaft.

Mieterschutzverein Bierstadt.

Am Samstag den 14. 8. 20. findet im Gasthaus zum „Nebenst.“ Abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt zwecks Gründung einer Siedlungsgenossenschaft, wozu unzählige erscheinen sämtlicher Mieter unbedingt notwendig ist.

Der Vorstand.

Kleine Anzeigen

müssen bei Bestellung gleich bezahlt werden.

Kennen Sie die gute 65-Pfg.-Zigarre??

Einmal probiert, werden Sie dieselbe stets rauchen wollen! Reinen Rachtabak 100 Gr. 4.50 Mk. empfiehlt

Lehmann, Bierstadt, Wiesbadenerstr. 4, Fernspr. 8287

Eine Mandoline fast neu für 180.— Markt zu verkaufen. Beschäftigung zwisch. 10 und 12 Uhr morgens. Bierstadt, Blumenstr. 3, II. L.

Wegzug halber

zu verkaufen Gaslampen, Kinder sportwagen m. Verdeck, Nähmaschine, Boilerei und Ofen bei

Groß, Taunusstraße 16.

3 Silberhasen, 1 Schaf 4 Monate alt zu verkaufen. Bierstadt, Rathausstr. 36.

Wer übernimmt alle 14 Tage etwas Herren- u. Kinderwäsche

Sorgfältige Arbeit verlangt. Großbetriebe ausgeschrieben. Angebote unter Wäsche an die Geschäftsführ. d. Bierst. Zeitg.

Gründl. Rep.

aller Bronze-, Nickel- u. Metallgegenstände, Karbid-Lampen, Gas- u. elektr. Lampen, Brenner, Zgl., Glühkörper, Gasöfen, Gas-Strat- und Badhauben, Badewannen, Bade-Defen, Japföhne u. Gartenschläuche Konfervengläser zu verkaufen.

Kranke, Wiesbaden, Wellritzstraße 10.

Prima reinen

Wein-Gährungs-Essig

sowie alle Gewürze zu Einmachzwecken hält stets in bester Ware vorrätig

Drogerie Arthur Lehmann, Bierstadt Wiesbadenerstraße 4.

Zwecks Räumung

der Restbestände kistchenweise Abgabe an jedermann meiner erstklassigen Uebersee-Zigaretten

à Mk. 60.— pro 50 Stück trotz versteuertem Detailspreis von Mk. 2.— pro Stück.

Alfred Loeb, Zigaretten-Engros, Wiesbaden, Adelsheimstraße 10.

Möbel

in gediegener Ausführung ausserordentlich preiswert.

Matratzen

Metallbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Deckbetten, Kissen in besten Qualitäten

Möbelhaus Buchdahl, Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Billige Preise für

Schuhreparaturen.

Bei uns kosten Ihre Schuhsohlen die Hälfte, weil unser Goliath-Leder doppelt so lange hält, wie jedes andere beste Kernleder. Herren- u. Damen-Sohlen, welche eher wie in 3 Monat. durchgelaufen sind, ersetzt wir umsonst d. neue Sohlen.

Herren-Sohlen je nach Größe und Stärke 30—40 M.

Damen-Sohlen je nach Größe und Stärke 25—35 M.

Kinder-Sohlen entsprechend billiger.

Vorschuh, Riester, sowie alle Reparaturen billigst und gut.

Schuhe werden umsonst abgeholt und zurückgebracht.

Telephon 6074.

Goliath - Schuhgesellschaft

Wiesbaden, Coullnstr. 3, am Michelsberg.

Vor Maul- u. Klauenseuche

schützen meine Spezial-Vorbeugungs-Mittel seit einer Reihe von Jahren bewährt und anerkannt

Schloßdrogerie Siebert, Wiesbaden, Marktstr. 9.

Gegen die lästige Schnaken-Plage hilft Abbremsen zweier Schnakenlarven abends bei geschlossenem Fenster. Erfolg 1000fach erprobt. Stück 25 Pfg., Karton 3.50 Drogerie Arthur Lehmann. Wiesbadenerstraße 4.

Sarglager

Friedr. Wilh. Mayer, Schreinermeister, Bierstadt, Wilhelmstr. 15

Empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen

Sterbekleider in verschied. Preislagen.

Hut-Umpresserei

— Wiesbaden — Bleichstraße 20

Herren-, Damen- und Kinderhüte werden nach der neuesten klebsamen Modell-Formen schnellstens geliefert.

B. Spielmann.

Weisse Schuhe

Herren u. Damenstiefel

Halbschuhe, Arbeitsschuhe, Kinderstiefel gut preiswert bei

Schützler, Wiesbaden, Bleichstraße 1. Eingang Hof, Auto-Garage.

Wallhalla-Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Der weisse Pfau.

Einer Frau Liebe und Leben in 5 Akten.

Liebe.

(Liebe und Hass.) I. Teil.

Dramatisches Kulturbild in 5 Akten.

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8 Ecke Rheinstr. Wiesbaden Telefon 6029.

Sonntag, den 15. August ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert mit Ball

Kein Weinzwang Bier in Karaffen

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt von 30.— an.

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok,

Kirchgasse 70 gegenüber Hauptbahnhof Wiesbaden.

Reparaturen an Uhren u. Goldwaren

werden sauber ausgeführt bei

M. Heine, Wiesbaden, Wellritzstr. 4 Uhrmacher und Juwelier.

Elektr. Heizkörper, Kocher, Heizplatten

Brennscherenwärmer, Haartrockenapparate aller Systeme werden fachgemäß und billigst repariert. Bügeleisen eigener Anfertigung.

Krämer & Münch, Wiesbaden, Adlerstr. 3. Werkstatt: Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden: Von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr. Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Spezialität: f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen. Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben, Schonendste Behandlung zugesichert. Mässige Preise.